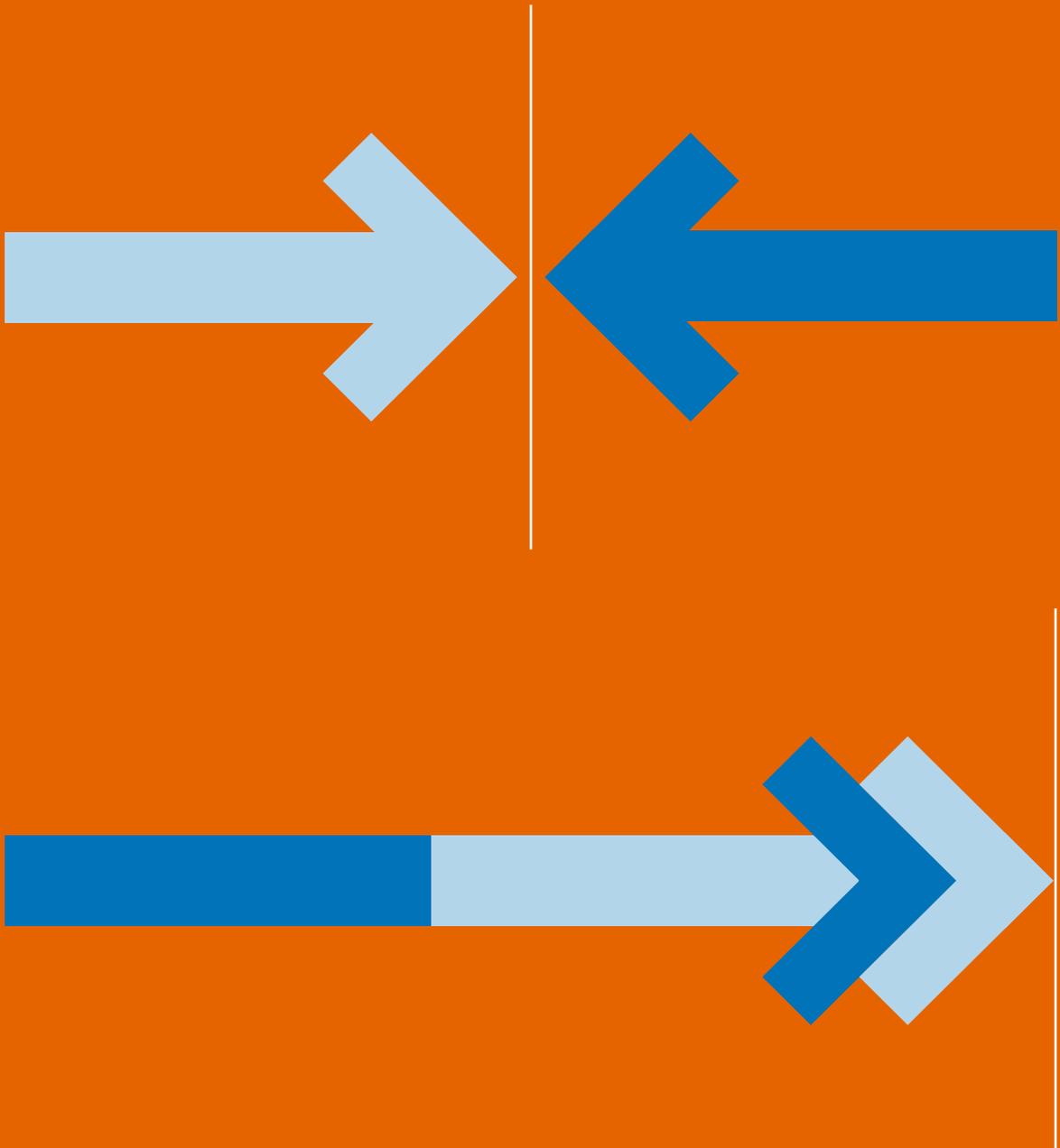


*Konkurrenz
oder
Kooperation?*



Von welchem Menschenbild gehen wir aus, was sind öffentliche Güter, wo sollen die Grenzen des Marktes verlaufen, was sind Gemeingüter und wie funktionieren sie?

Inhalt

Einführung

II.1 Arbeitsblatt: Kritik des Homo oeconomicus

- Methode: Experiment
- M1: Verhaltensökonomik (Judith Kösters u. a.)
- M2: Machonomics (Katrine Marcal)

II.2 Arbeitsblatt: Vom »unternehmerischen Selbst« zur »Ohne-mich-AG«?

- M1: Unternehmer_in (Begriffsassoziationen)
- M2: Das unternehmerische Selbst (diverse Zitate)
- M3: Die Glücklichen Arbeitslosen: Ein Manifest

II.3 Arbeitsblatt: Privatisierung von Krankenhäusern

- Methode: Machtnetz-Analyse
- M1: Rhön-Klinikum bekommt heftigen Gegenwind (Gießener Anzeiger)
- M2–6: Stellungnahmen zur Privatisierung der Klinik: Gewerkschaft ver.di, Bürgerinitiative Notruf 113, Rhön-Klinikum AG, hessischer Wissenschaftsminister, Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin
- M7: Unikliniken in Hessen: »Erfolgsgeschichte« oder »einmaliges Scheitern« (Frankfurter Rundschau)
- M8: Das Denken des Marktes dringt in alle Lebenssphären ein (Frankfurter Rundschau, Interview mit Michael Sandel)

II.4 Aktivität: Das Fischereispiel – Wie funktionieren Gemeingüter?

II.5 Arbeitsblatt: Von Gemeingütern zum Kapitalismus und zurück?

- M1: Wie funktionieren Gemeingüter? (Spiegel Online)
- M2: Weder zentrale Planung noch Marktmechanismen (Fabian Scheidler)
- M3: Das Ende der Allmende als Anfang des Kapitalismus (Zeit Online)
- M4: Allmende im Postkapitalismus (Paul Mason)

II.6 Infoblatt: Formen von Eigentum

Die Materialien haben folgende Formate

- **Einführung** – Fachliche Erläuterung des Themenschwerpunktes sowie ein didaktischer Kommentar zu den einzelnen Materialien
- ↑ **Aktivitäten** – Methoden, die Interaktionen in der Gruppe anregen und die zur Erarbeitung der Inhalte führen
- i **Infoblatt** – Erläuterungen zentraler Themen eines Moduls
- **Arbeitsblätter** – Methoden, die mit Text- und Bildmaterial arbeiten

Die Arbeitsblätter und Aktivitäten bestehen aus folgenden Elementen

- M1 **Materialien (M1 bis Mx)** – Texte, Bilder oder Karikaturen aus der öffentlichen Debatte oder Autorentexte

ARBEITSVORSCHLÄGE

Arbeitsvorschläge – Vorschläge zum inhaltlichen Erschließen der Materialien



Methoden – Spezielle Verfahren zur Bearbeitung der Materialien



Infotext – Erläuterungen zentraler Begriffe eines Arbeitsblattes



Diagramme – Grafisch aufbereitete Daten zum jeweiligen Thema



Requisiten – Spezielles Zubehör zu Methoden



Interviews – Für dieses Bildungsmaterial geführte Gespräche

Einführung

Die Frage des Eigentums ist im Kapitalismus zentral und daher auch permanent umstritten. Das Privateigentum an Produktionsmitteln ist die Geschäftsgrundlage der Unternehmen, die ihre Produktion oder Dienstleistung an den erwarteten Verkaufsaussichten auf dem Markt ausrichten und im Erfolgsfall den Profit für die Eigentümer_innen einstreichen. Inwieweit »die Unternehmer_innen« dafür auf der anderen Seite auch das gesamte Risiko tragen, darüber lässt sich streiten. Öffentliche Subventionen, die marktbeherrschende Stellung von Kartellen und Großkonzernen, die durch immer weitere Megafusionen vorangetrieben wird, oder die Vergesellschaftung von Verlusten wie in der Bankenkrise lassen die Unternehmer_innen mit kleinen und mittleren Betrieben eher als ideologisches Feigenblatt denn als Kern der Wirtschaftsweise erscheinen. Ganz davon abgesehen, dass der allergrößte Teil der Bevölkerung lohnabhängig arbeitet und im Pleitefall meist existenzielleren Risiken ausgesetzt ist als die Besitzer_innen des Unternehmens oder das Management von Aktiengesellschaften.

Eine historische Voraussetzung für die Durchsetzung des Kapitalismus war die weitgehende Zerstörung der Allmende, also des gemeinschaftlichen Eigentums (zum Beispiel an Weiden, Wald oder Fischbeständen). Zum einen wurde damit der Grundstein für das Privateigentum gelegt, zum anderen wurden die enteigneten und verarmten Bauern nach und nach in Lohnarbeit gezwungen. In den vergangenen beiden Jahrzehnten wurde der Gedanke des Gemeineigentums meist unter dem englischen Begriff der Commons neu diskutiert. Anlass dazu gaben nicht zuletzt die mit der Digitalisierung verbundenen Möglichkeiten

des kostenlosen Teilens von Wissen, die erst durch die künstliche Verknappung in Form geistiger Eigentumsrechte unterbunden werden.

Das gemeinschaftlich genutzte Eigentum ist im Kapitalismus nahezu verschwunden. Permanent umstritten bleibt dagegen, welche Sektoren in Form von öffentlichem Eigentum organisiert werden sollen. Infrastruktur und Dienstleistungen in den Bereichen Verkehr, Energie, Bildung, Gesundheit, Telekommunikation und anderes mehr waren und sind vielfach staatlich organisiert. In den letzten Jahrzehnten standen all diese Bereiche allerdings unter großem Privatisierungsdruck. Die Reorganisation unter dem Primat privater Profitinteressen ging vielfach mit einer enormen Preissteigerung – mitunter bei schlechteren Leistungen – einher. Zudem gibt die Gesellschaft mit der Privatisierung die Möglichkeit der demokratischen Kontrolle auf. Zwar wird Staatseigentum nicht zwangsläufig demokratisch kontrolliert, auch hier können Klientelismus und Korruption Einzug halten. Aber es bietet immerhin prinzipiell die Möglichkeit demokratischer Kontrolle, die mit der Privatisierung verschenkt wird.

Die Spannungsfelder zwischen Privatisierung und Vergesellschaftung oder auch zwischen Privateigentum und Gemeineigentum berühren daher immer auch die Frage, nach welchen Organisationsprinzipien die entsprechenden Sektoren und einzelnen Betriebe organisiert werden. Sollen individuelle Nutzenmaximierung und Konkurrenz als Triebkräfte herrschen (wobei Konkurrenz stets zur Konzentration neigt)? Oder sollen die Herstellung von Gütern und die Erbringung von Dienstleistungen kooperativ und demokratisch organisiert werden? ■

Zu den Elementen des Moduls

- **Arbeitsblatt II.1 (Kritik des Homo oeconomicus)** setzt sich kritisch mit der Prämisse auseinander, dass ökonomische Modelle grundsätzlich von reiner individueller Nutzenmaximierung ausgehen sollten. Zunächst können die Lernenden anhand eines *Experimentes* nachvollziehen, dass sich in aller Regel nur eine Minderheit im strengen Sinne nutzenmaximierend auf Kosten anderer verhält. Anschließend können sie sich anhand zweier Texte eingehender mit Argumenten gegen entsprechende Modellannahmen auseinandersetzen. Als Grundlage dienen ein

Auszug zum Thema Verhaltensökonomik aus dem Buch Welt der Wirtschaft (M1) sowie ein Auszug aus dem Buch Machonomics (M2), das auf die Geschlechtsblindheit ökonomischer Theoreme verweist, die vielfach von Frauen geleistete Arbeit nicht abbilden.

- **Arbeitsblatt II.2 (Vom »unternehmerischen Selbst« zur »Ohne-mich-AG«?)** setzt sich kritisch mit der Forderung nach einem Mehr an »unternehmerischem Denken« in Schule und Gesellschaft auseinander. Zunächst assoziieren

die Lernenden Aufgaben und Anforderungen, die sie mit Unternehmer_innen verbinden, und vergleichen diese mit *Begriffen, die in diesem Zusammenhang oft genannt werden (M1)*, sowie mit affirmativen und kritischen *Zitaten zum »unternehmerischen Selbst« (M2)*. Anschließend diskutieren sie, inwiefern sie dieses Leitbild für sinnvoll halten und erarbeiten anhand eines *Auszuges aus dem Manifest der Glücklichen Arbeitslosen (M3)* Argumente gegen die entsprechenden Anforderungen. Abschließend wird angeregt, ein Streitgespräch zum Thema: »Mehr Selbstverantwortung und Unternehmergeist statt »glücklich arbeitslos«!« durchzuführen.

- **Arbeitsblatt II.3 (Privatisierung von Krankenhäusern)** wirft am Beispiel der privatisierten Unikliniken Gießen und Marburg die Frage auf, welche Bereiche marktförmig und welche als öffentliche Güter organisiert werden sollten. Als Gesprächsanlass kann dabei die Karikatur »Im Dienste der Gesundheit« von Thomas Pläßmann genutzt werden. Im Zentrum steht die Methode der *Machtnetz-Analyse*, mit der sich politische Konflikte visualisieren lassen. Ausgangspunkt bildet ein *Zeitungsartikel, der nach rund einem Jahrzehnt auf die Privatisierung zurückblickt (M1)* und die beteiligten Akteur_innen einführt. Ergänzt wird er durch *Pressemitteilungen von der Gewerkschaft ver.di (M2)* der *Bürgerinitiative Notruf 113 (M3)*, der *Rhön-Klinikum AG (M4)*, dem *hessischen Wissenschaftsminister (M5)* sowie der *Arbeitsgemeinschaft Hochschulmedizin (M6)*. Anschließend bietet ein *Bericht der Frankfurter Rundschau über die Zehn-Jahres-Bilanz im hessischen Landtag (M7)* die Möglichkeit, die parteipolitischen Positionen mit den zuvor erarbeiteten Interessen zu vergleichen. Abschließend schlägt ein *Interview mit dem Philosophen Michael Sandel (M8)* den Bogen hin zur allgemeinen Frage nach den Grenzen des Marktes.
- **Aktivität II.4 (Das Fischereispiel – Wie funktionieren Gemeingüter?)** widmet sich der Frage, wie Gemeingüter funktionieren, indem die gemeinsame Nutzung eines Sees durch fünf Familien von Fischer_innen über zehn Jahre simuliert wird. In anderen Varianten wird diese Aktivität meist so angeleitet, dass die Gruppen sich nach dem Modell des Homo oeconomicus

individuell nutzenmaximierend verhalten, was zwangsläufig dazu führt, dass der See übernutzt wird und der Fischbestand ausstirbt (»Tragik der Allmende«). Dies steht aber im Widerspruch zu der historischen Tatsache, dass die Gemeingüter lange Zeit Bestand hatten beziehungsweise haben und oft erst durch äußere Einflüsse zerstört werden. Hier setzt die vorliegende Version an. Durch eine Beratung in der Gesamtgruppe besteht von Anfang an die Möglichkeit, sich vor der Fangsaison auf nachhaltige Regeln zu einigen. Dennoch können sich alle in der Fangsaison auch egoistisch verhalten, so dass der See übernutzt wird.

- **Arbeitsblatt II.5 (Von Gemeingütern zum Kapitalismus und zurück?)** kann sehr gut im Anschluss an das Fischereispiel (aber auch unabhängig davon) genutzt werden. Die Lernenden erstellen in vier Gruppen ein Plakat, das sich jeweils mit einem Aspekt des Themas Gemeingüter und ihr Verhältnis zum Kapitalismus befasst. Textgrundlagen sind erstens ein *Spiegel-Online-Artikel über Elinor Ostrom (M1)*, die den Nobelpreis für ihre Forschung über Gemeingüter bekam, zweitens ein Auszug aus einem *Buch von Fabian Scheidler (M2)*, der die gemeinschaftliche Bewässerung von Reisfeldern auf Bali beschreibt, drittens ein *Artikel aus der Zeit (M3)*, in dem die Zerstörung der Allmende als Voraussetzung des Kapitalismus beschrieben wird und schließlich viertens ein Auszug aus einem *Artikel von Paul Mason (M4)*, der die Perspektive künftiger Gemeingüter auf der Basis heutiger Computertechnologie entwirft. An das Thema schließen auch das Interview mit Paul Mason in **Arbeitsblatt IV.1** und das **Arbeitsblatt IV.6** zum Thema *Commons* in Modul IV an.
- **Infoblatt II.6** erläutert die verschiedenen Eigentumsformen, die mit den Arbeitsblättern und Aktivitäten thematisiert werden und kann entsprechend als Hintergrundinformation genutzt werden. Stichworte sind Besitz, Privateigentum (an Produktionsmitteln), Genossenschaften, öffentliches Eigentum, Privatisierung und Vergesellschaftung und schließlich Allmende, Gemeingüter oder Commons. ■